

Eine Oase in der Stadt

grün-t-raum gestaltet Gärten mit Privatsphäre

Viele Menschen wünschen sich ein grünes Paradies für das eigene Zuhause. Doch die Gärten, gerade im städtischem Umfeld, werden immer kleiner. Gartenarchitektin Katja Purnhagen mit ihrer Firma grün-t-raum erhält darum oft Anfragen, wie sich kleine Flächen trotzdem attraktiv gestalten lassen.

Mancher Reihenhausgarten ist lang und schmal wie ein Handtuch – eine Herausforderung für die Neuanlage eines Gartens. „Hier gilt es, zum einen die Tiefe in Form einer Blickachse oder eines kleinen Durchblicks zu unterstreichen und zum Anderen durch eine lebendige Aneinanderreihung von Gartenräumen Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die nicht unmittelbar zu überschauen sind“, gibt Katja Purnhagen einen Tipp. Auch Höhenunterschiede wie Podeste oder ein kleiner Senkgarten schaffen gefühlte Größe.

Lärm und mangelnde Privatsphäre durch dichte Bebauung sind weitere Probleme, mit denen Interessierte an Katja Purnhagen herantreten. Sie rät dann zum wir-



Gartenarchitektin Katja Purnhagen.

FOTO: QUERFORMAT

kungsvollen Sichtschutz. „Schöne Alternativen zu den klassischen und eher tristen Zaunelementen sind berankte Pergolen oder auch Spaliergehölze, die wie eine hohe Hecke wirken und geschützte Räume ausbilden können“, sagt sie. Dichte, wintergrüne Hecken wie die besonders schmale Efeuvariante schlucken Schall und lassen den Garten wie einen ruhigen Innenhof wirken.

„Auch Pflegeleichtigkeit ist in meinen Beratungen ein oft genannter Wunsch. Wer mit der Natur gärtnerst statt gegen sie und auch einige wilde Ecken zulässt, hat es am leichtesten“, sagt sie. XKB